

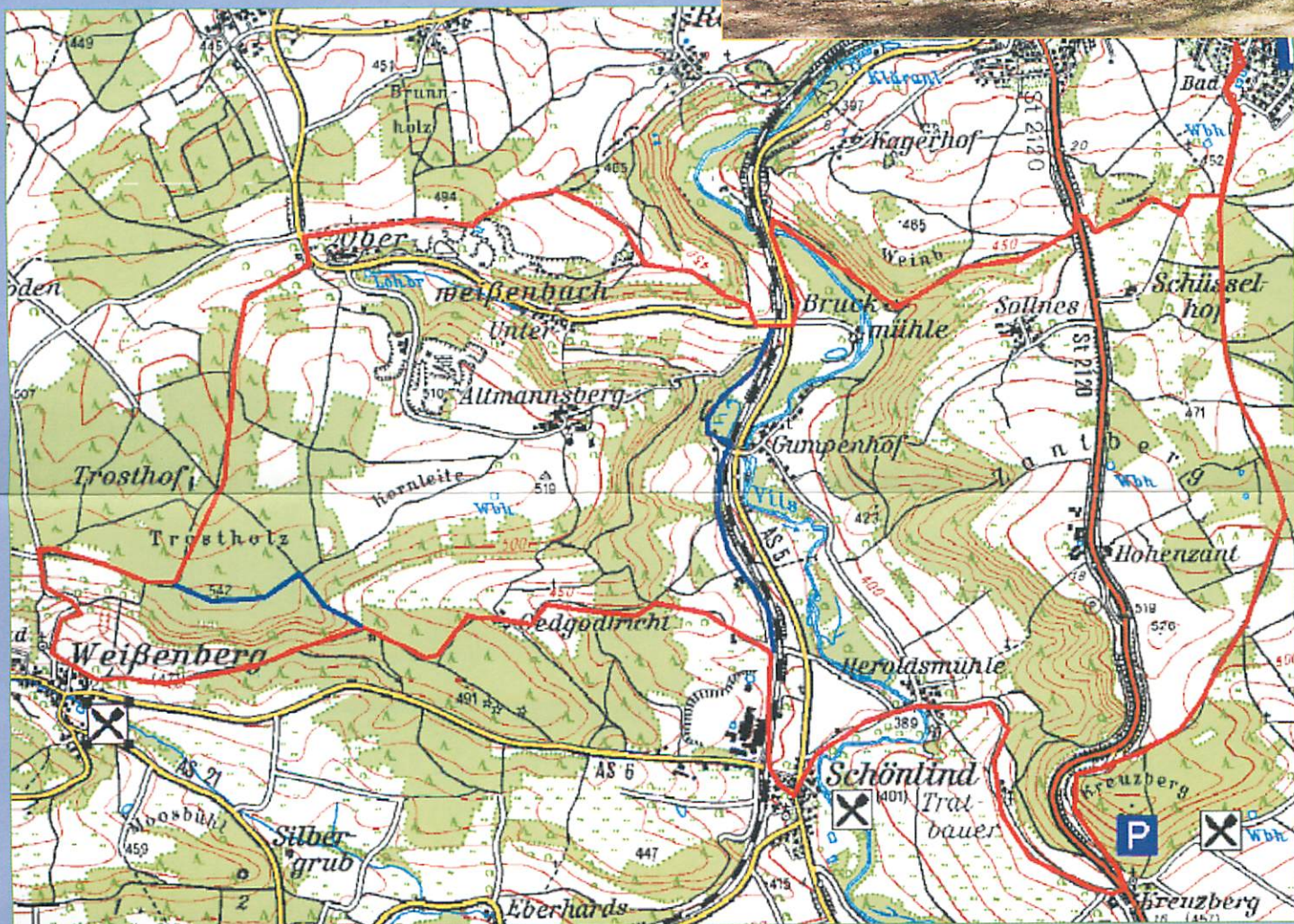
# Teufelswanderweg



Wanderspass  
zwischen

*Oberer Vils und Ebersbach*

Vom Standort  
zum Bewegungsraum!



© Bayerisches Landesvermessungsamt, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2000 - Seite (1,1)  
Top. Karte 1:50000 Bayern (Nord)



Herausgeber und Info:  
AOVE GmbH  
Herbert-Falk-Straße 5, D-92256 Hahnbach  
Tel: 0 96 64/95 24 67, Fax: 0 96 64/95 24 66  
info@aove.de, www.aove.de

Gefördert aus Mitteln des Programms LEADER+ der Europäischen Union



Angaben ohne Gewähr.  
Änderungen vorbehalten.



<b>Streckenlänge:</b>	Normalroute etwa 22 km Kurzroute etwa 14 km
<b>Gehzeiten:</b>	Normalroute etwa fünf Stunden Kurzstrecke etwa dreieinhalb Stunden
<b>Gasthäuser:</b> <i>Weißenberg</i>	Pesold Hans, Tel. 09665-437 Seitz Margarete, Tel. 09665-786
<i>Schönlind</i> <i>Hahnbach</i>	Gemeinschaftshaus, Tel. 09662-416642 Kreuzbergstüberl Tel. 09664-1329
<b>Besonderheiten:</b>	Flurdenkmal Teufelssattel Flurdenkmal Teufelstein Flurbezeichnung Teufelloch
<b>Sonstiges:</b>	Für Wanderer mit Kinderwagen nur abschnittsweise geeignet.

**Wegebeschreibung:**  
Ausgangs- und Zielpunkt ist der Parkplatz am **Freibad in Vilseck**. Wir folgen den Wanderzeichen in südlicher Richtung bis zum Waldrand. Dort biegen wir scharf nach rechts ab und nach etwa 300 Metern wieder rechts über eine kleine Wiese. Wir gehen am Waldrand und an einer zugewachsenen ehemaligen Lehmgrube entlang bis zur Staatsstraße 2120, die wir überqueren. Immer genau an die Zeichen uns haltend, gelangen wir zum „Brucker Berg“, einem eingefahrenen, schattigen Hohlweg, der mäßig steil durch uralten Wald abwärts führt. Unten steht eine in den Sandstein gehauene alte Kapelle und vor uns liegt die **Bruckmühle** mit ihrem Wasserwehr. Wir halten uns rechts durch Erlen- und Nadelwald und kommen bald darauf zum **Unteren Kagerhof** und zur Kreisstraße AS 5. Wir gehen nach links über die Vilsbrücke etwa 300 Meter auf dieser Straße weiter und können dabei auch einen Blick unter der Bahnbrücke hindurch in das „Teufelloch“ werfen. Wir biegen rechts in die Gemeindestraße nach Unterweißbach ein und queren den Bahnübergang.

Hier zweigt für alle Wanderer, die es etwas ruhiger angehen lassen wollen, die Kurzstrecke nach links ab, die über Gumpenhof rechts der Bahnlinie nach Schönlind führt und sich kurz vor dem Ort wieder mit der Normalroute vereinigt.

Wir aber bleiben auf dem Hauptwanderweg und steigen etwa 50 Meter nach dem Bahnübergang einen steilen Hang rechts hinauf. Am Scheitelpunkt biegt der Weg links ab und über eine kleine Wiese gelangen wir in den Hochwald. Bevor wir im Walde untertauchen, sollten wir uns einmal verschnaufen und umsehen. Vor uns im Tal liegt die Bruckmühle, und dahinter steigen die Waldhöhen auf. Allzulange sollten wir aber nicht stehenbleiben, denn der Weg ist noch weit. Immer den Zeichen folgend, gelangen wir nach dem Wald über eine große Wiese, die wir halblinks überschreiten, und an einem Hochsitz vorbei. Dahinter geht es scharf rechts ab und auf gutem Weg am oberen Rand des Teufelloches (Flurbezeichnung) entlang durch schattigen Wald zum Verbindungsweg Reisach-Oberweißbach, auf dem wir nach links abbiegen. Wir kommen dabei an ausgebeuteten Kalksteinbrüchen vorbei, in denen sich die Natur schon wieder häuslich eingerichtet hat.

In die kleine Ortschaft **Oberweißbach** biegen wir auf der Gemeindeverbindungsstraße links ein und beim letzten Haus wieder rechts in einen Feldweg, der uns über Wiesen zum geheimnisvollen „Trostholz“ bringt. Etwas schummerig geht es durch düstere Fichten- und Kiefernbestände mit artenreicher Flora bis zur „Eisenstraße“, wie die mittelalterliche ehemalige Handelsstraße von Nürnberg nach Prag genannt wird. Nach dem Passieren dieser „Altstraße“ sehen wir links neben unserem Wanderweg eines der zahlreichen alten Hügelgräber. Unmittelbar neben den Grabhügeln sind noch Reste des im Dreißigjährigen Krieges zerstörten alten Trosthofes zu erkennen. Wir sind jetzt auf dem Gebiet der Gemeinde Edelsfeld.

Bald erreichen wir den **Teufelssattel** am rechten Wegrand, einen „Kallmünzer“, dem die Sattelform den Namen gab. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Weg, der von Weißenberg nach Allmannsberg führt. Hier gibt es eine **Abkürzung**, die weiter unten beschrieben steht. Wir aber biegen rechts ab und kommen zur **Weißberger Höhe** mit herrlichem Ausblick bis zum Frohn-, Anna- und Mariahilfberg. Auf einer gepflasterten Serpentinstraße gehen wir bergab in den Ort **Weißenberg** und haben uns gewiß eine kleine Botzeit und eine Rast in den zwei Gasthäusern verdient.

Für alle aber, denen die Wanderung schon etliche Kräfte geraubt hat, gibt es die Möglichkeit abzukürzen. Statt rechts abzubiegen, wie oben beschrieben, folgen sie den Wegezeichen mit blauem Punkt nach links und kommen nach etwa 30 Minuten wieder kurz vor Ödgodtricht in die Hauptroute hinein. (Abkürzung etwa 2 km).

Wenn wir unsere Rast oder Besichtigung in Weißenberg beendet haben, marschieren wir dorfswärts Richtung Schönlind weiter. Kurz vor dem letzten Haus links zweigt ein zunächst geteilter Weg ab, der uns an Wiesen und Feldern vorbei in den Wald führt. Aufwärts gehend erreichen wir nach etwa einer dreiviertel Stunde **Ödgodtricht**, einen inmitten seiner Wiesen und Felder liegenden und von Wald umgebenen einzelnen Bauernhof mit einer schönen Kapelle. Man kann kurz unter schattigen Obstbäumen rasten. An einem von weitem sichtbaren Bildstock vorbei folgt nun ein kurzes Stück, das an einer Hecke entlang nicht gut zu gehen ist. Doch bald sind wir wieder im Wald, und wenn wir in freies Gelände kommen, biegen wir links ab und wandern zum kleinen Gemeindesträßchen, das von Gumpenhof nach Schönlind führt. Dort stoßen auch die Kurzstreckenwanderer, die oberhalb des Bahnüberganges abgelenkt waren, wieder auf unsere Route. Auf dem Sträßchen geht es an der Ziegelei Merkl vorbei nach **Schönlind** hinein. Beim neuen Gemeinschaftshaus, wo nach Vorabsprache evtl. Rast- und Einkehrmöglichkeit geboten wird, kommen wir auf die Gemeindestraße nach **Heroldsmühle**. In einem weiten Bogen gehen wir auf dieser Straße bergauf weiter zum Kreuzberg. Wir überqueren die Staatsstraße, die von Amberg nach Vilseck führt, und kehren im **Gasthaus Kreuzbergstüberl** ein, das ganzjährig geöffnet hat. Auf der ehemaligen aufgelassenen Straße steil hinauf am Parkplatz vorbei kommen wir geradeaus wieder in den Wald. Nun sind es nur mehr wenige Meter bis zum **Teufelsstein**.

Der Rückweg führt uns immer den Zeichen entlang durch das „Birka“ auf gutem Waldweg wieder hinab zu unserem Ausgangspunkt, dem Badparkplatz in Vilseck.

Wenn Ihnen die Wanderung gefallen hat, dann sagen Sie es bitte auch anderen. Über evtl. Verbesserungsvorschläge informieren Sie die Stadt Vilseck. Vielen Dank!

**Eine kurze Beschreibung der von der Wanderung berührten Orte und einiger Besonderheiten:**

**Der Ausgangs- und Zielpunkt, das Freibad in Vilseck**, wurde 1967 eröffnet und erfreut sich mit seinen beheizten Sport- und Nichtschwimmerbecken großer Beliebtheit. Es ist in der Regel von Ende Mai bis Anfang September geöffnet.

**Die Bruckmühle** ist ein ehemaliger Eisenhammer, der erstmalig 1326 erwähnt wurde. 1448 wurde eine Mühle dazugebaut. Eigentümer ist die Familie Winkler.

**Unterer Kagerhof:** Es sind eigentlich zwei getrennte Anwesen. Eines, direkt an der Kreisstraße gelegen, gehört der Familie Dotzler, das andere, romantisch im Teufelloch an der Vils, gehört der Familie Hammer.

**Oberweißbach:** Um 1285 erstmalig genanntes uraltes kleines Dorf, dessen Namensdeutung auf den Weißen Bach (Untergrund zeigt weiße Kalksteine) hindeutet. Ökologisch bewirtschaftete Landwirtschaft des Karl Trummer. Im Ort eine genossenschaftlich betriebene Obstverwertung des Gartenbauvereines Sigl, die sich großer Beliebtheit erfreut, und eine schöne Kapelle.

**Alter Trosthof:** Während des Dreißigjährigen Krieges wurde dieser Hof von schwedischen Truppen geplündert und verwüstet und nie wieder aufgebaut. Ein krähender Gockel soll den

Hof, der inmitten der Waldeinsamkeit liegt, verraten und den Truppen den Weg dadurch gezeigt haben. Eine schaurige Tragödie für die Bewohner.

**Teufelssattel:** Ein „Kallmünzer“, um den sich viele Sagen ranken. So saß oft zur Mitternacht der Teufel auf dem Stein und lauerte den zu später Stunde vom Weißberger Wirtshaus heimwankenden Bauern auf, um ihnen auf den Rücken zu springen und so einen gehörigen Schrecken einzujagen. Allerdings wird der genossene Alkohol das Seine dazu beigetragen haben!

**Weißenberg** In dem ansehnlich hergerichteten Dorf, das zur Gemeinde Edelsfeld gehört, lohnt es sich, nicht nur die Gasthäuser aufzusuchen, sondern auch einen Blick in die sehenswerte Kirche zu werfen. Weiter ist im Ort noch die Hofkäserei Wohlfahrt mit Hofverkauf, der Hutzlhof, der die Kunden mit Produkten und Erzeugnissen der einheimischen Landwirtschaft beliefert, sowie der im Rahmen der Dorferneuerung errichtete und gemeinschaftlich genutzte Backofen. Alle 14 Tage am Samstag ist Backtag, und einkaufen kann man auch!

**Ödgodtricht:** Bereits 1285 ist dieser einsam gelegene Bauernhof mit seiner schönen Kapelle benannt und er ist bestimmt vielen Einheimischen noch nicht bekannt. Besitzer ist die Familie Ströhl.

**Schönlind:** Durch die Dorferneuerung der letzten Jahre wurde dieser seit 1168 erwähnte Ort ansprechend umgestaltet und hat mit dem im Herbst 2002 zur Einweihung anstehenden Gemeinschaftshaus auch wieder einen Ortsmittelpunkt erhalten. Der Chronist berichtet von einer großen Zahl von entdeckten Hügelgräbern westlich von Schönlind gegen Weißenberg auf dem Höhenrücken Fuchsschlag, die darauf schließen lassen, daß hier schon eine Besiedelung um 2000 vor Christus vorhanden war. Man sollte auch die Sankt-Michaels-Kirche, die 1954 eingeweiht wurde, besuchen. Mit der Ziegelei Merkl hat Schönlind einen bedeutenden Betrieb, der seit Jahrzehnten vielen Arbeit und Brot gibt.

**Heroldsmühle und Gumpenhof:** Zwei im Tal der Vils gelegene Dörfer, die beide urkundlich schon 1285 als Eisenhammer und Mühlen erwähnt wurden. Die in früheren Jahrzehnten immer wieder stattfindenden Überschwemmungen wurden durch Umbaumaßnahmen in der Vilsaue und Neubau der Vilsbrücke wesentlich entschärft.

**Kreuzberg:** Sie fällt von weitem schon ins Auge, die Kreuzbergkirche, die in jüngster Zeit innen und außen renoviert wurde und zur Pfarrei Schlicht gehört. Regelmäßig finden in dieser Kirche auch Gottesdienste statt. Neben der Kirche liegt, wie es sich in Bayern gehört, das Wirtshaus, welches ursprünglich ein Schulhaus war für die Kinder der umliegenden Dörfer. Die politische Gemeinde ist für Kreuzberg der Markt Hahnbach.

**Der Teufelsstein:** Mitten im Kiefernwald liegt er da, dieser mächtige Kallmünzer aus vorgeschichtlicher Zeit und natürlich hat sich die Sage seiner bemächtigt:

So soll der Teufel am Neubau der Vilsecker Kirche Anstoß genommen haben, weil er sich am überaus spitzen Kirchturm schon mehrmals „die Hosen zerrissen hatte“. Er flog deshalb mit einem mächtigen Felsen auf dem Rücken gen Vilseck, um diesen Kirchturm zu zerschmettern. Als er auf dem Kreuzberg Rast machte, kam ein altes Weiblein daher, die in ihrem Rückenkorb lauter alte Schuhe von den Dörfern ringsum eingesammelt hatte, um sie von ihrem Mann, einem Schuster in Hahnbach, reparieren zu lassen. Diese Frau fragte der Satan, wie weit es denn noch bis Vilseck wäre. Die Frau überwand ihren anfänglichen tiefen Schrecken vor der dunklen Gestalt, die da auf einem mächtigen Felsen saß, den sie zuvor hier noch nie gesehen hatte. „O mei, lieber Herr“, sagte sie und nahm dabei ihre ganze Kraft zusammen, „alle diese Schuhe in meinen Korb habe ich schon zerrissen bei meinem Weg von Vilseck her, so weit ist es noch.“ Da tat der Teufel einen gräßlichen Fluch und verschwand unter Rauch und Gestank. Der Stein mit den Eindrücken der Pranken und des Rückens des Teufels aber ist noch heute zu sehen.

Verantwortlich: Stadt Vilseck